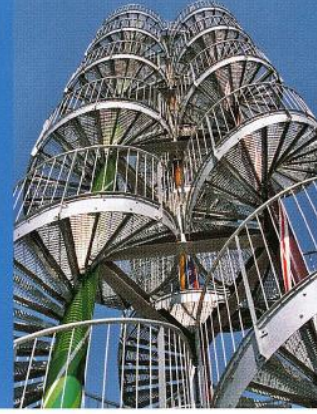


EIN STADTTEIL HAT SICH VERSÜSST

Zuckerstangen für Neu-Allermöhe



Auf dem Marktplatz gegenüber vom S-Bahnhof ragen sie in den Himmel und laden ein. Nein – nicht zum Naschen – zum Hinaufklettern.

„**S**ie stehen rum, man guckt sie sich an, man redet darüber, zum Beispiel auf dem Wochenmarkt am Sonnabend am Gemüsestand – positiv und negativ“, stellt Michael Dörner fest.

Er ist einer der beiden Gewinner der 3. bundesweiten Ausschreibung des Kommunikations- und Kunstvereins Allermöhe e.V. – kurz „KOKUS“.

Für den Fleetplatz, den zentralen öffentlichen Treffpunkt des jüngsten Hamburger Stadtteils Neu-Allermöhe-West, sollte ein Kunstwerk entworfen werden, das durch eine „Unverwechselbarkeit der Idee, die sensibel mit dem Umfeld interagiert, die spezifische Identität des Stadtteils mit seinen Bewohnern hervorhebt“.

Von den rund 190 Einsendungen waren die meisten für den Platz ungeeignet, zehn kamen in die engere Auswahl, und der Turm war es schließlich, der die Jury einmütig überzeugte.

Seine Schöpfer sind der bereits erwähnte Künstler Michael Dörner und der Architekt Christoph Fischer.

Wie kam es zu dem Zuckerstangenturm?

„Jeder kennt die bunt verdrehten, gestreiften süßen Stangen aus seiner Kindheit, und sie locken auch heute noch auf Jahrmärkten, Stadtteilstesten und dem Hamburger Dom“, erklärt Michael Dörner. „Sie sind etwas Besonderes, wecken Erinnerungen und Glücksgefühle, eine Versuchung geht von ihnen aus.“

Dass hier ein Turm her müsse, war für die Beiden selbstverständlich.

Dörner: „Türme heißt, die Heimat von oben anzusehen.“ Neu-Allermöhe hatte bisher noch keinen, aber „Türme gleich welcher Art waren schon immer Symbol eines jeden Ortes“, erklärt die Beschreibung des Entwurfes. „Ob nun Kirchturm, Wehrturm, Leuchtturm oder Fernsehturm – sie prägen das Gesicht einer Stadt, eines Dorfes, einer Landschaft. Der Turm gilt als Dominante eines städtebaulichen Platzes.“

Und nun steht er also wie ein Ausrufezeichen mitten auf dem Fleetplatz, die Sichtachsen der neuen Stadt beherrschend und auch aus den Fernzügen oben auf dem Bahndamm gut zu sehen.

Die drei überdimensionalen „Zuckerstangen“ sind zwischen 20 und 25 Meter hoch, bestehen aus mit Speziallack bemalten Stahlrohren. Die Spitzen sind aus farbigem Glas und von innen beleuchtet, der ganze Turm wird von unten und innen angestrahlt. Drei Wendeltreppen winden sich um die Stangen herum.

Die obere Plattform ist mit 18 Metern so hoch, dass man von dort aus über die Gebäude und die S-Bahnstation auf die Wiesen und Felder bis zum Hamburger Fernsehturm schauen kann. Statisch steht das Ganze auf sechs Betonpfählen, die 15 Meter tief im Erdreich verankert sind.

